

hat Otto IV. durch Privilegierungen und durch die Entsendung Vertrauter eingegriffen⁴⁶.

Lassen sich nun – um einmal die Alternative ins Auge zu fassen – ähnliche imperiale und Kreuzzugspläne auch bei dem Neffen des Kaisers, Otto von Lüneburg, nachweisen? Zwar gab es Pläne, ihn zum Gegenkönig Friedrichs II. zu erheben, doch sie wurden entweder nur sehr kurzfristig betrieben⁴⁷, oder von Otto selbst zurückgewiesen⁴⁸. Kaum glaublich erscheint deshalb, daß der Herzog aufgrund solcher vorübergehenden politischen Möglichkeiten einen mehrjährigen und kostspieligen Auftrag zur Ausarbeitung eines Kartenbildes gegeben haben könnte, das zugleich auf die Verpflichtung des römischen Kaisers zum Heidenkampf – sei es im Orient, sei es in Livland – hinweist⁴⁹. Nichts spricht dafür, daß Otto die für solche aufwendigen Arbeiten wie die Ebstorfkarte erforderliche finanzielle Basis besaß. Auch ein Zentrum geistiger Interessen ist sein Hof nicht gewesen⁵⁰.

Kuglers Beobachtung bereichert uns unvermutet um eine weitere Hilfestellung bei der Datierungsfrage: die Propagierung des Kreuzzugsgedankens nach dem letzten Palästinazug (Ludwigs des Heiligen, 1250/54) und dem Ausklingen der bewaffneten Pilgerfahrten nach Livland (1284)⁵¹ erscheint

⁴⁶) B. U. H u c k e r, Die imperiale Politik Kaiser Ottos IV. im baltischen Raum und ihre personellen und materiellen Grundlagen, in: Visby-Colloquium des Hansischen Geschichtsvereins 15.–18. Juni 1984, hg. von K. F r i e d l a n d (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte N.F. 32, 1987) S. 41–65; D e r s., Liv- und estländische Königspläne, in: Studien über die Anfänge der Mission in Livland, hg. von M. H e l l m a n n (Vorträge und Forschungen, hg. vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, Sonderband 37, 1989) S. 61–86.

⁴⁷) Im Frühjahr 1229; vgl. J. A h l e r s, Die Welfen und die englischen Könige 1165–1235 (Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Niedersachsen 102, 1987) S. 264; über die Königspläne Ottos wird Armin W o l f in den Tagungsakten des Ebstorfer Kolloquiums (wie Anm. 9) eingehend handeln.

⁴⁸) Alberich von Troisfontaines, *Chronica* a. 1241 (MGH SS 23 S. 949 Z. 28–30): *Istum Abel* (Herzog von Schleswig) *voluit aliquando papa regem Alemannie contra imperatorem constituere. Quo recusante, cum non haberet tot et tanta, quibus se imperatori opponeret, duce etiam Ottone de Brunsvic similiter recusante ad dicente, quod nollet mori simili morte, qua patruus suus imperator Otto fuit mortuus*; das Angebot an Abel erfolgte 1239: F. C. D a h l m a n n, Geschichte von Dänemarck 1 (Geschichte der europäischen Staaten, hg. von A. H. L. H e e r e n und F. A. U k e r t, 1840) S. 395 f.

⁴⁹) Otto unternahm einen Kreuzzug nach Preußen, doch war dieser von Anfang an dorthin und weder nach Jerusalem noch nach Livland geplant, R ü d e b u s c h (wie Anm. 31) S. 184–194.

⁵⁰) Auf seine Sparsamkeit gegenüber Klöstern machte aufmerksam P. Z i m m e r m a n n, Otto von Lüneburg, in: ADB 24 (1887) S. 669–675, hier S. 673. Zur mitunter vermuteten, aber bisher nicht nachgewiesenen Funktion Ottos als Auftraggeber literarischer und chronikalischer Werke siehe J. B u m k e, Mäzene im Mittelalter (1979) S. 221.

⁵¹) Vgl. R ü d e b u s c h (wie Anm. 31) S. 164.